

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn *N.* 1.60  
Einzelnummer 10 *S.*

Erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 *S.*, Familien-Anzeigen 12 *S.*  
Reklame-Zeile 45 *S.*, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 282

Gegründet 1826

Donnerstag, den 2. Dezember 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagesspiegel

Zum Jugendjubelgeh soll zwischen den Regierungsparteien eine Verständigung in der Richtung erfolgt sein, daß das Zentrum für den völksparteilichen Antrag, drei Reichspräsidenten im Benehmen mit den Ländern einzusetzen, stimmen wird. Sollte dieser Antrag nicht durchgehen, so wird die Volkspartei für den demokratischen Antrag (eine Reichspräsidenten) stimmen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ ist wieder in der Lage, die Vorbereitungen, die von der deutschen Reichsregierung gegen den Inveftigationsbeschluß (Überwachung Deutschlands durch den Völkerbund) des Völkerbunds vom 27. September 1924 machte, zu veröffentlichen. Die deutsche Note war bisher von der Reichsregierung streng geheim gehalten worden. Sie ist namentlich deshalb von Wichtigkeit, weil durch sie die Behauptungen in der französischen Kammer und Presse, Deutschland habe die Inveftigationsbeschlüsse anerkannt, als lägherlich erwiesen werden.

Die Wahl des Ministerpräsidenten durch den sächsischen Landtag, an der sich alle 95 Abgeordnete beteiligten, blieb ergebnislos, da kein Bewerber die absolute Mehrheit erhielt. Die nächste Wahl findet am 7. Dezember statt.

## Frankreichs böser Wille

Völker verstehen einander nicht, weil jedes Volk im Grunde nur sich selbst versteht. Ganz wie die Einzelpersonen auch! Ueber dem deutschen und dem französischen Volk scheint aber noch der besondere Fluch zu schweben, daß sie einander, an den entscheidenden Wendepunkten ihrer Geschichte, größtenteils mißverstehen müssen. Deutschland hat sich, wahrlich nicht leichtem Herzens zu dem Entschluß durchgerungen, auf die gewalttätige Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen freiwillig zu verzichten, um Frankreich das Gefühl der Sicherheit vor einer deutschen Wiederholung des Revanchspiels zu geben, das Frankreich selbst von 1871—1914 so erfolgreich gespielt hatte. Seitdem scheint es sich das amtliche Frankreich zur Aufgabe gemacht zu haben, durch Spott und Hohn und kaltschnäuzige Dialektik Deutschland zu der Ueberzeugung aufzuführen: es habe das Opfer von Locarno „für die Katz“ gebracht. Poincarés Lautsprecher in der französischen Presse brüllen nach Sicherheit, als sei der Locarno-Pakt ein „Fetzen Papier“, nicht wert, daß sich ein braver Mann damit die Hefse anzünde. Tag für Tag wird dem deutschen Volk, das sich um formal-juristische Einzelheiten des Paragraphenhandwerks so wenig kümmert wie das französische, tiefer die Erkenntnis eingehämmert: es könne seine praktisch vollendete Abrüstung theoretisch vervollkommen wie es wolle — immer wieder werde die Gegenseite Mittelchen und Schleichwege finden, um ihm die endliche Befestigung der entehrenden Ueberwachung zu verweigern. Ihren Gipfel hat diese ausgeklügelte Seelensarter in der Behauptung erreicht: mit der Abrüstung der anderen habe die deutsche Abrüstung überhaupt nichts zu tun. Also wenn es gilt, der deutschen Volksseele einen vergifteten Nadelstich zu verfehlen, dann ist selbst der Versailles Vertrag für die Poincaré-Presse nicht mehr heilig! Wenn diese Behauptung, als Antwort auf den guten Willen der einen Seite, so weiter geht, dann können beide Völker zwanzig Jahre nach Locarno ungefähr den Kreislauf vollendet haben, der sie dahin zurückführt, wo sie vor Locarno standen.

Selbstverständlich sind auch auf deutscher Seite Fehler gemacht worden. Die deutsche Regierung hat ihren höchsten Trumpf des freiwilligen Verzichts auf die Rückeroberung Elsaß-Lothringens viel zu rasch und viel zu leicht ausgespielt. Dadurch ist den Franzosen der tiefe Ernst und die Größe des Opfers, das wir Deutschen zu bringen entschlossen waren, nie recht zum Bewußtsein gekommen. Daß sie selbst sich ein Opfer niemals gebracht hätten, wissen sie; daß wir es bringen, erscheint ihnen selbstverständlich und nicht der Mühe wert, viel Aufsehens davon zu machen. Die Regierung steht dem Ansturm des bösen Willens Frankreichs gegen die Verständigungspolitik einfach hilflos gegenüber.

Schritt für Schritt ist die deutsche Regierung von dem Boden, den sie in Locarno gewonnen zu haben behauptete, abgedrängt worden. Wer es im November 1925 vorausgesagt hätte, nach Jahresfrist würden auf deutschem Boden mehr fremde Truppen stehen, als vor der Räumung Kölns da gestanden hatten, den hätte man einen gewissenlosen Schwarzseher und Wismacher gehalten. Und heute? Frankreichs Bestreben ging eingeständernermaßen darauf hinaus, mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Frage der Ueberwachung vor der Dezembertagung des Völkerbunds erledigt würde. Die deutsche Regierung hat sich das müssen gefallen lassen. Sie wird auch die neueste Genfer Unfreundlichkeit einstecken müssen. Ein wenig Deutschland seinen Eintritt in den unveränderten Völkerbund durchsetzen konnte, so wenig wird der neue deutsche Vertreter Dufour-Ferronze einziger Untereneralsekretär beim Völkerbund, wie er es hätte von Re wegen sein müssen. Um auch den etwaigen Einfluß Deutschlands im Völkerbundsekretariat von vornherein anzuheben, wird nämlich beim Eintritt Dufours ein zweiter Untereneralsekretärposten geschaffen, und den bekommt ein Japaner als Leiter der politischen Abteilung, während Dufour auf dem ganz unpolitischen und nichtsager Posten für „literarische Aufnahmearbeit“ kassiert bleibt.

## Auf deutschem Boden zur Fremdenlegion gepreßt?

Ludwigsbafen, 1. Dez. Am Montag mittag lief ein etwa 28 Jahre alter Mann in bayerischer Nationaltracht in schnellstem Tempo, laut um Hilfe rufend, verfolgt von zwei französischen Soldaten mit gezogenem Seitengewehr, durch die Kaiser-Wilhelm-Straße, überquerte die Hauptstraße und bog in die Zollhofstraße ein, wo er von seinen beiden Verfolgern eingeholt und festgenommen wurde. Während der eine der beiden franz. Soldaten ihn am Arm packte, setzte ihm der andere die Spitze seines Seitengewehrs auf den Bauch. So schleppten die beiden französischen Soldaten den Deutschen zur französischen Kaserne zurück. Einer der beiden Franzosen erklärte der großen Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, der Mann habe sich in der französischen Kaserne zur Fremdenlegion anwerben lassen und sei dann aus der Kaserne entflohen. Wenn diese Angaben richtig sind, so wurde der Deutsche auf deutschem Boden zur Fremdenlegion gepreßt. Der Name des Deutschen konnte nicht ermittelt werden, ebensowenig die näheren Umstände, wie er in die französische Kaserne gekommen ist. Jedenfalls erwartet die aufhöste erregte Bevölkerung, daß sofort die Freilassung des Mannes erwirkt wird.

### Verhinderung des Rouzier-Prozesses

Landau, 1. Dez. Nach dem Landauer Anzeiger ist die durch Savas verbreitete (französische) Meldung, der Prozeß gegen den Gernersheimer Mörder Leunant Rouzier werde am 20. Dezember verhandelt werden, nicht richtig. An maßgebender französischer Stelle sei nichts davon bekannt, daß ein Termin bis jetzt festgelegt sei.

### Polnische Herausforderungen

Beuthen, 1. Dez. Unter Beteiligung des polnischen Innenministers und des polnischen Regierungspräsidenten (Wojwode) veranstalteten die polnischen Aufständischen-Verbände in Kattowig (Ostoberschlesien) eine Kundgebung, in der die Vertreibung der Deutschen, Aufhebung des deutschen Volksbunds, Entlassung aller deutschen Beamten und Angestellten und die Ungültigkeitserklärung der letzten Gemeindevahlen gefordert wurden. Der deutsche Reichsvertreter bei der gemischten Kommission hat bei dem Vorsitzenden und Völkerbundsbeauftragten, dem Schweizer C. A. Lander, Beschwerde erhoben.

In Laurahütte warfen Polen am deutschen Gymnasium alle Fenstersteine ein.

## Zweideutige Rede Briands

Paris, 1. Dez. Bei der Aussprache in der Kammer über die auswärtige Politik hielt Außenminister Briand eine Rede. Ein dauerhafter Friede sei ohne Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland nicht möglich. Deutschland habe ein großes Werk vollbracht, indem es die europäischen Grenzen anerkannt und auf Gewaltanwendung in allen künftigen Zustimmungen verzichtet habe. Man könne nicht drei Monate nach Thoiry schon weit sichtbare Ergebnisse erwarten. (Und Locarno?) Die Velezung könne „gemildert“ werden. Von großem Wert sei es, daß Deutschland jetzt im Völkerbund sei. Ein neuer Krieg würde der Untergang Europas sein. Frankreich wolle den Frieden, aber vor allem müsse seine „Sicherheit“ gewährleistet sein. Die Abrüstung gehe noch viele an-

dere Staaten an, nicht nur Frankreich und Deutschland. Die Reden Dr. Stresemanns und Dr. Birchs im Reichstag scheinen infolge lüdenhafter Redungen von der französischen Presse „mißverstanden“ worden zu sein. Neun Zehntel der deutschen Wünsche seien erfüllt worden. (1) Die Ueberwachung Deutschlands durch den Völkerbund werde die Sicherheit Frankreichs erhöhen. Poincaré stellte die Vertrauensfrage; 325 Abgeordnete sprachen sich dafür, 200 dagegen aus.

Als Briand die Rednertribüne verließ, ging Poincaré auf ihn zu und drückte ihm die Hand. Die beiden verließen sich schon. Trotzdem wird Briand von der Poincaré-Presse wegen seiner Rede scharf angegriffen, die, wie das „Echo de Paris“ sagt, eine „Sammlung rührseliger Erklärungen in landläufigen Ausdrücken“ sei.

### Italienische Spione in Frankreich

Paris, 1. Dez. In Südfrankreich sind zahlreiche italienische Spione verhaftet worden, die namentlich neue Straßen, Eisenbahnen, Flugplätze und die französischen Häfen in Algier auszukübeln hatten.

### Das italienische Sibirien

Rom, 1. Dez. Der Ausschuß zur Unschädlichmachung harrnädiger Gegner des Faschismus hat seine Tätigkeit beendet und 522 Mann verurteilt. Die Verurteilten werden zwangsweise in kleine Gemeinden verschickt, wo sie unter scharfer Ueberwachung durch Faschisten stehen. Einigen gelang es, ins Ausland zu entkommen.

### Die Lage in China

London, 1. Dez. Die Blätter melden aus China, daß die Sündchinesen (Kanton), nachdem sie die wichtige Stadt Hankau am Yangtse besetzt hatten, etwa 100 Gewerkschaften gründeten, die alle lebenswichtigen Dienste verweigern, um den Ausländern den Aufenthalt zu entleiden. In der südlich von Hankau gelegenen Stadt Kiuksiang sei es bereits zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen gekommen und zahlreiche Wanderredner heben die Provinz gegen die Weißen auf. Die Blätter empfehlen erneut der britischen Regierung, mit der Kantonregierung in Verbindung zu treten, es komme nur darauf an, wer ihr die größeren Vorteile biete, England oder Rußland. Dies sei um so notwendiger, als die Pekinger Scheinregierung von dem Bildschilde verschwunden sei.

## Deutscher Reichstag.

### Die Enttäuschung über Locarno

Berlin, 1. Dezember.

Gestern behandelte der Reichstag den Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. Bohla (Komm.) sagt, die durch den Ruhrkampf geschädigten Arbeiter seien ungenügend entschädigt worden. Abg. Rirschmann (Soz.) bezeugt dagegen, daß in der Entschädigung so viel geschehen sei, als möglich war.

Abg. D. von Dryander (Dnat.) bittet, die Regierung möge der schwergeprüften Bevölkerung der Rheinlande und des Saargebiets in weitestem Maß Hilfe angedeihen lassen. Abg. Hofmann (Ztr.) stellt fast, daß der deutsche Anspruch auf Achtung der Ehre trotz Locarno und Genf unerfüllt geblieben sei, und daß sich trotz der „Verständigung“ die Bergemaltungen im besetzten Gebiet häufen. Abg. Dr. Zapf (D. Bp.) dankt den Männern, die die Locarnopolitik gemacht haben. Die Versprechungen der andern Seite seien aber bis heute unerfüllt geblieben. Wenn die Franzosen nur dann „Sicherheit“ haben können, wenn sie andere Völker vergewaltigen und unterdrücken, so

## Neuestes vom Tage

### Zur Zolltariffrage

Berlin, 1. Dez. Auf die Blättermeldung, daß die am 31. Dezember ablaufenden ermäßigten landwirtschaftlichen Uebergangszölle vom 10. Juli d. J. verlängert werden sollen, hat der Reichslandbund eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der ausgeführt wird: Die Absicht der Verlängerung würde einen Verstoß gegen den Sinn der derzeitigen Regelung bedeuten. Diese sollte lediglich einen Uebergang von den niedrigen am 31. Juli abgelaufenen Zöllen zu den Sähen des deutsch-schwedischen Handelsvertrags, die ja auch noch unter den autonomen Sähen liegen, bedeuten. Unter Berücksichtigung der Geldentwertung entsprechen sogar die autonomen Zölle höchstens den Vertragszöllen der Vorkriegszeit, während die jetzigen Uebergangszölle die Goldentwertung nicht berücksichtigen. Bei den Industriezöllen ist dagegen die Geldentwertung nicht nur berücksichtigt worden, sondern man ist bei einzelnen Zöllen sogar darüber hinausgegangen. Die Landwirtschaft fordert nur Gleichberechtigung. Die autonomen Zölle sind daher der Mindestschutz, den die Landwirtschaft zu beanspruchen berechtigt ist. Es wird daher gebeten, nicht unter die in schwedischen Handelsvertrag festgelegten Zölle herunterzugehen, also nicht unter 6.50 Mk. für Weizen, 6 Mk. für Roggen und Hafer, 5 Mk. für Gerste und Mais, unter Befrag des unterchiedlichen Zolls für Futtergerste, 32 Mk. für Schweinefleisch, 20 Mk. für Speck und 10 Mk. für Schmalz je Dgr. Zugleich wird Zollschutz für Zucker und Mehl verlangt.

### Der Lohnstarif der Reichspostarbeiter gekündigt

Berlin, 1. Dez. Der Lohnstarif für die Arbeiter der Deutschen Reichspost vom 27. Sept. 1926 ist zum 31. Dez. gekündigt worden. Die Verhandlungen sollen Anfang nächster Woche beginnen.



onden ne die große Gefahr für den Frieden Europas. Bei weiteren Verhandlungen über die Aufhebung der Besetzung dürfe die Reichsregierung nicht von der Reichshoheit preisgeben, lieber wolle man die Besetzung noch weiter tragen.

Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, führte aus, Deutschland habe tatsächlich in Locarno, Genf und Thoirn, sowie durch seinen Eintritt in den Völkerbund und außerordentlich große Opfer gebracht. Die Weiterführung der Besetzung sei mit dem Geist von Locarno unvereinbar. Nach dem Eintritt in den Völkerbund könne Deutschland erwarten, daß es auch als Kulturnation gewürdigt werde. Die Nichterfüllung der tatsächlich gegebenen Versprechungen habe große Enttäuschung hervorgerufen. Auch die Reichsregierung wolle keine frühere Aufhebung der Besetzung, wenn sie mit Preisgabe der Reichshoheit und weiteren Lasten für das übrige Deutschland erkauft werden müßte. Die Fortdauer der französischen Gerichtsbarkeit und die Art, wie Deutsche vor den französischen Gerichten behandelt werden, sei eine Unmöglichkeit. Für Hilfsmassnahmen im Saargebiet und für die Luxemburggänger seien bis jetzt von Preußen und Bayern 6, vom Reich 3 Millionen Mark aufgewendet worden. Die Erwerbslosenziffer sei im besetzten Gebiet größer als im übrigen Reich.

Die Ausschreitungen französischer Militärs haben sich in letzter Zeit in auffeherregender Weise gehäuft; nicht weniger als 45 Fälle erster Natur haben die Bevölkerung in Erregung versetzt. Überall hört man im besetzten Gebiet Klagen, daß man von den Besatzungstruppen im besetzten Gebiet, am 15. September waren es noch 80 000; das sei keine Herabminderung, wie sie einer Kulturnation wie der deutschen und Mitglied des Völkerbunds würdig ist.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Dr. Jorissen (Wirtsh. Bgg.), Bepersdörfer (Bayer. Bp.), Dr. Fried (Wstl.) und v. Richtbofen (Dem.) wird der Haushalt des Ministeriums bewilligt.

### Württembergischer Landtag

Stuttgart, 1. Dez. Der Landtag nahm gestern seine Volltagungen wieder auf. Präsident Körner widmete dem ausgeschiedenen Abg. Dr. Egelhaaf herzliche Abschiedsworte und sprach ihm die besten Wünsche des Landtags für sein gesundheitliches Wohlergehen aus. Nachdem der Regierungsrat Köstlin einige kleine Anfragen beantwortet hatte, erfolgte die 2. Beratung einer Gerichtskostenordnung. Es gab eine längere Debatte, weil von soz. und komm. Seite die im Ausschuß abgelehnten Anträge auf Ermäßigung der Tarife wieder aufgenommen wurden. Justizminister Bepersle wandte sich entschieden gegen die Herabsetzung der Mindestgebühren von 2 M auf 1,50 M, weil dies einen erheblichen Ausfall für die Staatskasse bedeuten würde. Alle Änderungsanträge wurden abgelehnt und der Entwurf nach den Beschlüssen des Finanzausschusses angenommen. Desgleichen die Gerichtsostenordnung in zweiter Lesung.

### Württemberg

Stuttgart, 1. Dez. Schulferien im Kalenderjahr 1927. An allen Volks- und Mittelschulen, an den allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen, sowie den Frauenerwerbschulen, den höheren Schulen (einschl. der Bürgerschulen), den Lehrerbildungsanstalten, den Taubstummenanstalten und den Weisenhäusern, schließt nach einer Bekanntmachung des Kultusministeriums das Schuljahr 1926/27 am 31. März und beginnt das Schuljahr 1927/28 formell am 1. April 1927. Die Verteilung der Schulferien im Kalenderjahr 1927 ist folgende: von Gründonnerstag, 14. April, bis Ostermontag, 18. April (Berechnung 5 Tage), vom 24. bis 31. Dezember je einschließlich (Berechnung 8 Tage). Im übrigen gilt nachstehende Ordnung: Die höheren Schulen mit Oberklassen, sowie die Bürgerschulen haben Weihnachtsferien vom 1. bis 6. Januar je einschließlich, gleich 6 Tage, Osterferien vom 1. bis 19. April je einschließlich, gleich 19 Tage, Pfingstferien am 4., 7. und 8. Juni, gleich 3 Tage, Sommerferien vom 25. Juli bis 5. September je einschließlich, gleich 43 Tage, Weihnachtsferien vom 24. bis 31. Dezember je einschließlich, gleich 8 Tage. Dazu kommen 6 bewegliche schulfreie Tage. Als bewegliche Feiertage für die Schulen von Groß-Stutt-

### Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl August von Laffert.  
53) (Nachdruck verboten.)

„Hier wird deutsch gesprochen,“ sagte Sanders kurz. „Ich bitte um einen Dolmetscher,“ entgegnete der Franzose.

„Hilf ihnen,“ bat Linda ihren Mann.

Strawow fragte auf französisch: „Sie sind gewiß mit Ihrem Fahrzeug hierher verschlagen worden?“

„Nein, mein Herr. Wir landeten mit voller Absicht.“

„Aber das Betreten dieses Landes ist ohne Erlaubnis verboten.“

„Wir kommen auf Befehl der Regierung Frankreichs. Frankreich hat die Regierung dieses Landes nicht anerkannt. Wir befinden uns daher hier auf herrenlosem Gebiet, in welchem jeder tun und lassen kann, was ihm beliebt.“

„Vorausgesetzt, daß wir ihn nicht daran hindern,“ rief Sanders auf französisch ein, da er sich nicht mehr zu beherrschten vermochte.

„Sie werden es nicht wagen, gegen einen Franzosen etwas zu unternehmen!“ rief der junge Offizier rasch. „Und somit fordere ich Sie feierlich auf, mein Herr, uns zunächst eine genaue Besichtigung Ihrer Anlagen zu gestatten. Sodann bitten wir, unseren etwas gering gewordenen Benzinvorrat, natürlich gegen Bezahlung, ergänzen zu dürfen.“

„Ich gestatte weder das eine noch das andere.“

„Dann zwingen Sie uns, Gewalt anzuwenden!“ drohte der Franzose.

Sanders gab Nagel einen Wink. Dieser zog eine Feuerwerkskugel hervor und ließ den bekannten langen Triller erklingen. Gleich darauf eilten fünfzehn Männer uns dem Tore des Luftschiffes herbei und nahmen dicht hinter Nagel Aufstellung. Jeder trug einen Karabiner

gart kommen in Frage: Samstag 5. Februar, Montag 7. März, Donnerstag 16. Juni, der Haupttag des landwirtschaftlichen Hauptfestes, Dienstag 1. November und Montag 28. November.

**Champigny-Gedenkfeier.** Der Bezirksriegerverband von Stuttgart und Cannstatt sowie die Vereinigungen ehem. Oligarenadiere und ehem. Siebener veranstalteten am Dienstag abend im Festsaal der Niederhalle unter außerordentlich starker Beteiligung ihre alljährlich stattfindende Champigny-Gedenkfeier.

### Aus dem Lande

**Welzheim, 1. Dez. Tödlicher Motorradunfall.** Am Montag abend stürzte der 21 J. a. Erwin Paschold von Welzheim auf dem Weg von Gmünd nach Welzheim etwa 500 Meter von Aldorf entfernt vom Motorrad und fiel auf einen Randstein, daß er tot liegen blieb. Seine Schwester, die auf dem Begleitfahrrad saß, wurde auf einen Acker geschleudert und war längere Zeit bewußlos, erlitt jedoch keine Verletzungen.

**Reutlingen, 1. Dez. Seine Wette verloren.** Vergangene Nacht 12 Uhr ist der bekannte Kirchturnkletterer Wilhelm Schaid von hier am Abgänger der Marienkirche emporgeklettert, angeblich um einen Handstand auszuführen, wofür er bei dessen Gelingen von einem hiesigen Schneider einen neuen Anzug erhalten hätte. Schaid hat aber seine Wette verloren, weil er von einem hinzukommenden Polizeibeamten festgenommen und eingesperrt wurde.

**Tuningen M. Tutlingen, 1. Dez. Brand.** Gestern früh ist das Anwesen des Landwirts Jaf. Kentscher durch Feuer zerstört worden. Die Abgebrannten sind versichert. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

**Stetten M. Laupheim, 1. Dez. Kanalbau.** Seit einigen Wochen herrscht trotz Beendigung der Feldarbeiten in unserm zur Winterzeit sonst so stillen Ried eine lebhafteste Arbeitstätigkeit. Die Stadt Illm läßt nämlich zur Verstärkung der Wasserkraft ihres Donaufletter Kraftwerks auf hiesiger Markung die Westernach in die Rot leiten. Zu diesem Zweck wird in die Westernach ein Behr eingebaut und das Wasser durch einen Kanal der Rot zugeführt. Um bei Hochwasser eine Ueberfüllung des Rotbetts zu vermeiden, wird am Einfluß des Wassers der Westernach in den Kanal eine Absperrvorrichtung angebracht, wodurch dann das Wasser durch das alte Bett abzufließen gezwungen wird. Das Westernachbett wird also unterhalb des Kanals nur bei Hochwasser Wasser führen, während es sonst trocken liegt.

**Unterjochwald M. Waldsee, 1. Dez. Verschüttet.** Als der Landwirt Schöllhorn aus Adelshofen in Menhardtsweiler damit beschäftigt war, einen Brunnen zu reinigen bzw. zu vertiefen, stürzte die Brunnenwand an der Sohle des Brunnens etwa zwei Meter hoch ein und begrub den Arbeitenden unter Steinen, so daß nur noch ein Arm sichtbar war. Erst nach vier Stunden konnte er tot aus dem etwa 11 Meter tiefen Brunnen herausgeholt werden.

**Weingarten, 1. Dez. Einamer Tod.** Montag nachmittag ging der 75 J. a., in der Wilhelmstraße hier wohnende, Fischer zum Holzsameln in den Wald, ohne abends zurückzukehren. Nach dreitägigem Suchen wurde er im Lauratal tot aufgefunden. Eine Herzschwäche hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

### Aus Stadt und Land

Tagolb, 2. Dezember 1926.

Mit schien es immer das sicherste Mittel, um eine Sache gelingen zu lassen, damit anzufangen, daß man sich selbst vergißt und nur der Sache lebt. Freiherr vom Stein.

### Dienstnachrichten

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die III. Stadtpfarrstelle an der Pauluskirche in Stuttgart dem Pfarver Decker in Oberjettingen, Def. Herenberg, und die Pfarre Rotenberg, Def. Cannstatt, dem Pfarver Kappus in Neumek, Def. Reudensstadt, übertragen worden.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der ev. Volksschule in Calmbach M. Neuenbürg dem Unterlehrer Wilhelm Kuhale in Stuttgart unter Ernennung zum Rektor übertragen.

### Hinterbliebenenrente in der Angestelltenversicherung

Das Gesetz vom 28. Juli 1925 hat die Wartezeit für die Hinterbliebenenrenten in der Angestelltenversicherung verübergend verkürzt. Ist ein Antrag auf Hinterbliebenenrente nach dem 31. Dezember 1922 wegen Nichterfüllung der bisher längeren Wartezeit rechtskräftig abgewiesen worden, so ist auf Antrag von der Reichsversicherungsanstalt zu prüfen, ob, unter Berücksichtigung der verkürzten Wartezeit (60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht), nunmehr Hinterbliebenenrente zu gewähren ist. Der Antrag auf Nachprüfung kann nur bis zum Schlusse des Jahres 1926 gestellt werden. Die Reichsversicherungsanstalt hat, soweit sie die feinerzeit abgelehnten Anträge ermitteln konnte, die hienach Berechtigten durch besonderes Schreiben auf die Notwendigkeit hingewiesen, den neuen Antrag zu stellen. Da die Frist binnen kurzem abläuft, wird etwa noch vorhandenen Berechtigten empfohlen, unverzüglich den Antrag zu stellen.

### Auch eine Neuigkeit

Wer gestern abend aus der strahlenden Helle der Vorstadt in die dämmrigen Straßen hineintrotzte, so z. B. die Marktstraße entlang, dem mußte gleich in die Augen stechen, daß ein sonst dunkler Winkel auf einmal taqhell erleuchtet war. Einen schönen großen Schaustafel, angefüllt mit allerlei Weihnachtsgeschenken für groß und klein, hat die Buchhandlung Zaiser an der oberen Hausseite andringen lassen, der von allen Passanten weidlich angestaunt wurde.

### „Aus dem Schwarzwald“

Als Erstes enthält die Novembernummer der Blätter des Wirt. Schwarzwaldvereins „Schrambergs Stadt- und dessen Vorgänger“ mit verschiedenen erläuternden Abbildungen. Des weiteren finden wir einen Aufsatz von Prof. H. Schwengel Hauptkonservator beim Land. Samt für Denkmalspflege, Stuttgart, über „Naturpark in der Land- und Forstwirtschaft“, dem ebenfalls sehr schöne Abbildungen beigegeben sind. Besonders interessiert uns ein Aufsatz von Pfarver Kentscher-Rohrdorf über „Die Kirchenrentenamtliche Gräcker in Neubulach“, der uns einführt in die Geschichte eines abgestorbenen Bürgergeschlechts in fünf Jahrhunderten u. a. m.

Der Dezember. Der letzte Monat des Jahrs, der Dezember, sieht von Anfang an schon im Zeichen des Weihnachtsfestes, das ihm auch den Namen „Christmonat“ gegeben hat. Für den Dezember wünscht man sich vor allem richtiges Winterwetter, nicht trüb und regnerisch, sondern klar und kalt oder Schnee. Kalter Dezember bringt ein fruchtbares Jahr. Die Bauernregeln verlangen, daß es schneit; mindestens zu Weihnacht: „Grüne Weihnacht, weiße Ostern“. Ganz besonders soll man darauf achten, ob die Kälte in der ersten Adventswoche kam, dann soll sie bis in den Februar hinein anhalten.

Der Hundertjährige Kalender verkündet am 1. und 2. Dezember Schnee, vom 3. bis 8. unbeständige Witterung, dann aber in der Nacht des 10. große Kälte und darauf starken Schneefall. Am 11. und 12. soll sich die Kälte weiter steigern, dann aber am 13. und 14. wieder gelindere Witterung eintreten. Der 15. Dezember ist wieder hell und klar, bis zum 20. gibt es wenig Schnee, dann aber schneit es, so daß wir bis zum Ende den richtigen Winter haben, vorausgesetzt, daß der Hundertjährige Wort hält.

Die Reichsmesszahl für Lebenshaltungskosten beläuft sich für den Durchschnitt des Monats November auf 143,6 gegen 142,2 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 1 v. h. erhöht.

Das Ende des Nachlösezuschlags. Der Nachlösezuschlag auf der Eisenbahn wird am 1. Dezember aufgehoben. Einen Zuschlag hat nicht zu zahlen, wer dem Schaffner sofort unangefordert meldet, daß er auf einer Anschlussstation wegen Verpändung des benutzten Zugs oder wegen kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht hat lösen können oder eine Zuggattung mit höheren Fahrpreisen benutzt. Spätestens auf der ursprünglichen Bestimmungsstation ist zu melden, wenn man in demselben Zug über die Station, bis zu der die Fahrkarte gilt, hinausfahren will, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat; spätestens auf der letzten Haltestation vor der ursprünglichen Bestimmungsstation ist zu melden, wenn an der Bestimmungsstation der Zug nicht hält und man darüber hinausfahren will. Vorher muß man es melden, wenn man in eine höhere Klasse übergehen will.

„Entwaffnet sie!“ befahl Sanders kurz. Ruhig gaben die Franzosen die Gewehre ab.

„Und nun zu Ihnen, Herr Offizier,“ sagte Sanders „Zweifach vergingen Sie sich gegen unsere Gesetze. Zunächst landeten Sie hier ohne Erlaubnis. Sodann beleidigten Sie einen meiner Beamten. Für beide Delikte bestrafe ich Sie in meiner Eigenschaft als frei erwählte selbständiger Präsident dieses Landes mit 1000 Goldfrank Buße.“

„Ich erkenne die Strafe nicht an.“

„Darauf verzichten wir gern und verlangen nur die sofortige Bezahlung. Im Weigerungsfall wird Ihnen eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zuerkannt.“

„Und was geschieht mit meinen Leuten?“

„Die bringen wir als lästige Ausländer auf den nächsten Wege an die Landesgrenze. Da sie aber dort verhungern würden, lasse ich Gnade vor Recht ergehen und die Mannschaft nach Archangelst befördern. Ihr Flugzeug wird als Kriegsmaterial beschlagnahmt.“

„Ich protestiere.“

„Ihr Protest ist gehört, wird aber an der Tatsache nichts ändern.“

„Ich weiche der Gewalt,“ sagte der Franzose.

Dann befahl er dem Unteroffizier, zum Flugzeug zu gehen und das geforderte Geld zu holen. Finster starrte er vor sich hin.

Als der Unteroffizier gegangen war, sagte Sanders in völlig verändertem Tone:

„So, mein verehrter, tapferer Herr Offizier. Nach dem wir nunmehr unsere Differenzen zur gegenseitigen Zufriedenheit beigelegt haben, bitte ich Sie, ein kleines Frühstück bei uns einzunehmen, wie es die hiesigen Verhältnisse gestatten. Auch für Ihre Leute soll ausreichend gesorgt werden. In zwei Stunden fährt das Flugzeug nach Archangelst.“

(Fortsetzung folgt.)

Seite 3  
Reichs-  
setzung, d  
Lunglehre  
1925 und  
Zwecke vo  
1547 000  
Schlesien f  
temberg 8  
39 000, Ha  
tele auf f  
Schwerin  
1926 betru  
Odenburg  
burg-Schw  
Aus de  
Zeit die er  
der Hau  
sch, und a  
badder for  
auch Ruff  
wandten H  
sicht, viele  
da mußte  
wies, daß  
verlässiger  
zur Schne  
überwinden  
den Viehbl  
Beinamen.  
Beißbrof  
gerieben i  
mentlich d  
werden soll  
Gib dei  
mutende U  
Bodenkultu  
Die Beobac  
angregt.  
Durch vier  
und 27 Gie  
Schnebel e  
28, 57, 54  
Prohibiti  
Der aus  
des Bezirks  
schiger erst  
dix gar nic  
die Pfäfer m  
ines in W  
st gekluten  
Vollmoß, f  
st wurde,  
Arbeit zu da  
weiblicher S  
Die Erfahrung  
und die Bef  
verßt verich  
langeren Dich  
kunft ist Ger  
lieb handele  
Selbstkostenp  
hen, daß sic  
heimliche He  
U  
Das Glü  
ging der en  
sammenstoß  
mens John  
ein kleines  
Etern den  
James das  
Die sehr reie  
für sich die  
stark nun, w  
Sie hatte in  
20 Millionen  
jeht 15jährig  
Die König  
von Amerika  
längerer Zeit  
Karol befindet  
Hindenburg  
am 80. Gebu  
(2. Okt. 1927)  
legung eines  
dem vorliegende  
Hochbau sein,  
süßgel übera  
aufnehmen u  
Einrichtungen  
Erziehung  
bürgermeister  
zur Erhaltung  
mittelste, ist  
sichtig. Auch  
haltung der Bau  
dald die Bau  
Die neue  
berggebiet in  
an die Höllen  
vermittelt, w  
Die neue Ba  
gungen von e  
metern erreic  
in 967 Meter  
der mit Norm  
hof D e u f f  
% Wegstunde  
vom Bahnhof  
geegebiet mit  
Höhe zu erre  
Viadukte in  
verschiedene  
Bahn nach  
auf weiteres  
durch Postaut  
Das Adve  
hatte der bau



**Reichsmittel für die Junglehrer.** Unter der Voraussetzung, daß die Länder mindestens ebenso viel für die Junglehrer beitragen wie das Reich, sind in den Jahren 1925 und 26 vom Reich je 2,4 Millionen Mark für diese Zwecke verteilt worden, und zwar erhielten: Preußen 1.547.000 Mark, außerdem für die Minderheitsschulen in Schlesien 100.000, Bayern 213.000, Sachsen 149.500, Württemberg 84.000, Baden 81.900, Thüringen 52.100, Hessen 39.000, Hamburg 34.500 usw. Mecklenburg-Strelitz verzichtete auf seinen ganzen Betrag von 5700, Mecklenburg-Schwerin auf die Hälfte mit 7500 Mark. Die Rate für 1926 betrug für die genannten Staaten ein wenig mehr. Oldenburg und Mecklenburg-Strelitz verzichteten, Mecklenburg-Schwerin nahm wiederum nur einen Teil.

**Aus dem großen Buch der Natur.** Als ich in der letzten Zeit die ersten Verden mit dem „Dreispiß“, also die Schopfer der Haubenlerche, in den Straßen zutraulich herumtrippeln sah, und als zudem noch der muntere und kluge Buchfinkenläder fortgesetzt pink! pink! rief und der blaüliche Kleiber, auch Nusspücker genannt, der Naturfreunde durch seine gewandten Kletterübungen mit dem Kopf nach unten so erregt, vielfach seinen stöhnenden Ruf tuüü! tuüü! ertönen ließ, da wußte ich: Aha! Schnee, und schon der nächste Tag bewies, daß unsere Lieblinge in Wettervorhersagen zuverlässiger sind als unsere bewährtesten Wetterpropheten. Zur Schneeballschlacht kam es jedoch nicht, aber der wieder verschwindende Schnee rief den Freunden unserer besiedelten Gegend zu: Haltet Futter für die Vögel, wie Hanf, Weisensamen, ungesalzene Speckstücke, Talg und Reste von Weißbrot bereit, wach lehrere am besten mit dem Reibeisen zerrieben werden, und gewöhnet die Vögel bei Zeiten, namentlich dann an die Futterplätze, wenn sie neu angelegt werden sollen.

**Gib deinen Hühnern Wein zu trinken.** Diese seltsam anmutende Aufforderung richtet ein französischer Professor der Bodenkultur Joubert an alle Hühnerhalter. Joubert will die Beobachtung gemacht haben, daß Wein zum Eierlegen anregt. Sechs Hühner, die nur Wasser bekamen, legten durch vier Versuchsmomente (Oktober bis Januar 25) 3, 1, 0 und 27 Eier. Die zweite Sechsergruppe, die pro Tag und Schnabel ein Zehntel Liter Wein erhielten, legte dagegen 28, 57, 54 und 57 Eier! — Was sagen die Anhänger der „Prohibition“ zu diesem Ergebnis?

**Süßmoß in Holzsaß**

Der aus gemeinnützigen Beiträgen und mit Unterstützung des Bezirkswohlfahrtsamts ansehnliche Baumann'sche Flächenreinertrug erstreckte sich so in diesem Herbst so regen Zuflusses, daß gar nicht allen Wünschen nachzukommen werden konnte. 25 Fässer mit über 3000 Liter Inhalt wurden sterilisiert, je eines in Mödingen und Waldorf. Fast alle haben sich bisher gut gehalten und die Besitzer sind voll Lob über den guten Vorkost. Daß dies über Erwarten gute Ansauerungsergebnisse ergab, ist besonders auch der treuen und gewissenhaften Arbeit zu danken, die trotz Zeit- und Geldverlust und unausbleiblicher Sticheleien Herr Schuhmachermeister Kern leistete. Die Erfabrung hat ergeben, daß die Vorbereitung der Fässer und die Beschaffung der Fälschung keinesfalls auf den Herbst verschoben werden sollte und daß neue Fässer einer längeren Dichtkeitsprobe unterzogen werden sollten. Zur Ausmusterung ist Herr Kern gerne bereit. Um einen gewerblichen Betrieb handelt es sich keineswegs, die Geräte werden nur zum Selbstkostenpreis vermittelt. Bei größerem Umfang ist zu wünschen, daß sich noch mehr Leute, seien es Gewerbetreibende oder freiwillige Helfer um die Sache annehmen.

**Aus aller Welt**

**Das Glück eines „Titanic“-Matrosen.** Am 14. April 1912 ging der englische Riesen-Dampfer „Titanic“ nach dem Zusammenstoß mit dem Eisberg unter. Einem Matrosen namens John James gelang es, bei der allgemeinen Verwirrung ein kleines Mädchen, Phyllis Aysr zu retten, während die Eltern den Tod fanden. Einige Wochen später überbrachte James das Kind der in London lebenden Großmutter Aysr. Die sehr reiche Frau schenkte dem Retter 10.000 Mark, worfür sich dieser in Kanada eine Farm kaufte. Vor kurzem starb nun, wie die Londoner Blätter berichten, Frau Aysr. Sie hatte in ihrem Testament dem ehemaligen Matrosen 20 Millionen Mark (?) vermacht und ihn zum Vormund der jetzt 15-jährigen Enkelin Phyllis ernannt.

Die Königin Marie von Rumänien ist auf der Rückreise von Amerika in Paris eingetroffen, wo sich bekanntlich seit längerer Zeit auch ihr ältester Sohn, der frühere Kronprinz Carol befindet.

**Hindenburg-Haus.** Im Tiergartenviertel in Berlin soll am 30. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg (2. Okt. 1927) durch den Deutschen Ostbund die Grundsteinlegung eines Hindenburg-Hauses vollzogen werden. Nach dem vorliegenden Plan wird das Haus ein sechsstöckiger Hochbau sein, dessen Mittelbau turmartig die beiden Seitenflügel überragt. Das Haus soll ein Hindenburg-Museum aufnehmen und eine Zusammenfassung aller Verbände und Einrichtungen der Ostmark bringen.

**Errichtung eines Luther-Museums in Erfurt.** Wie Oberbürgermeister Dr. Mann in einer Sitzung der Vereinigung zur Erhaltung und Ausgestaltung der Erfurter Lutherstätten mitteilte, ist die Errichtung eines Luther-Museums beabsichtigt. Auch sind Vorarbeiten zur Erhaltung und Ausgestaltung der Erfurter Lutherstätten soweit gebiegen, daß bald die Bauarbeiten aufgenommen werden können.

**Die neue Bahnstrecke Titisee — Seebrod.** die dem Feldberggebiet in Titisee, Seebrod und Schluchsee den Anschluß an die Höllentalbahn Freiburg — Titisee — Donaueschingen vermittelt, wurde am 1. Dezember in Betrieb genommen. Die neue Bahnstrecke ist eine reine Gebirgsbahn mit Steigungen von etwa 1,50. Auf der Gesamtlänge von 19 Kilometern erreicht die Bahn bei Bahnhof Bärenthal (Feldberg) in 967 Meter Höhe den höchsten Punkt. Dieser Bahnhof ist der mit Normalspur erreichbare höchste gelegene Bahnhof Deutschlands. Von ihm aus ist der Feldberg in 2 1/2 Wegstunden zu Fuß zu erreichen. Die Bahn zweigt dann vom Bahnhof Bärenthal nach Südosten ab, um das Schluchseegebiet mit dem vorläufigen Endziel Seebrod in 932 Meter Höhe zu erreichen. Ueber mehrere Brücken, darunter zwei Viadukte in einer Länge von 70 bzw. 64 Mr., werden verschiedene Talstrecken überwunden. Die Fortsetzung der Bahn nach St. Blasien wird in Kürze durchgeföhrt. Bis auf weiteres wird der Verkehr von Seebrod nach St. Blasien durch Postautos vermittelt.

**Das Adventstanzverbot in Bayern.** Im vorigen Jahr hatte der bayerische Landtag einen völkischen Antrag an-

**Dezember 9 Donnerstag**

**Zum Markt**

dürfen Sie nicht verassen sich, durch eine „Gesellschafter“-Anzeige bemerkbar zu machen, denn wer sich heute nicht wehrt, muß untergehen.

genommen, der während der ganzen Adventszeit das Tanzen verbietet. Der Verfassungsausschuß hat nun zwar einen sozialdemokratischen Antrag, daß das Verbot wieder aufgehoben werde, abgelehnt, dagegen wurde die Regierung ersucht, im Interesse des Fremdenverkehrs notwendig erscheinende Ausnahmen, besonders in den bayerischen Kurorten, zuzulassen.

**Beräubung einer Wallfahrtskirche.** In der Nacht auf Montag wurde in der berühmten Wallfahrtskirche Andechs (oberhalb des Ammersees) eingebrachen und neben anderem wertvollen Kirchengerät die besonders wertvolle große Monstranz geraubt. Von dem Mutter-Gottes-Bild des 17. Jahrhunderts wurde das Antlitz beschädigt und die Finger abgebrochen. Die gleichfalls zertrümmerte Krone und das Bruch- und Halsstuch wurden liegen gelassen.

**Zugsentgleisung.** Auf dem Bahnhof Reichertshausen in Oberbayern entgleisten Lokomotive und 28 Wagen eines durchfahrenden Güterzugs München-Berlin infolge Bruchs der Federspanne der ersten Tenderachse. Der Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt, der Begleiter eines Pferdewagens getötet. Der Schaden ist bedeutend.

**Kassentraub.** In Landshut drangen während der Auszahlung der Pensionen im Bahnhof zwei maskierte Männer in das Zimmer, bedrohten die Anwesenden mit Revolvern und streuten dem Kassensammler Pfeffer in die Augen. Dann bemächtigt sie sich der Kasse mit etwa 5000 Mark Inhalt und entflohen. Die Räuber konnten indessen bald darauf mit der Kasse festgenommen werden. Es sind zwei Brüder aus Regensburg, der Diplomingenieur Moritz Horn und der Landwirtschaftsingenieur Erik Horn.

**3 Jahre auf dem Heuboden eingesperrt.** In Baumholder bei Koblenz entdeckten Hausbewohner auf dem Heuboden einer Frau Pöbner deren seit 3 Jahren vermissten Ehemann. Pöbner hatte 1919 geheiratet, wollte aber von der Arbeit nichts wissen, weshalb seine Frau auf Scheidung klagte. Sie gab an, ihr Mann habe sie böswillig verlassen, während er seit 1923 als Gefangener seiner Frau auf dem Heuboden hauste. Die Polizei mußte den ganz verwahrlosten Mann dem Krankenhaus zuföhren.

**Eine Hyäne im Bodenseegebiet.** Bei Schlatt im Thurgauer Wald erlegten vier Jäger eine Hyäne, die großen Schaden angerichtet hatte. Man vermutet, daß die Hyäne aus einem Zirkusunternehmen ausgebrochen ist.

**Verurteilter Juwelenräuber.** Das Strafgericht in Berlin verurteilte den Spruch, der vor einigen Monaten am hellen Tag einen verwegenen Raubüberfall auf ein Berliner Juwelengeschäft ausgeführt hatte, zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Seine Schwester Charlotte Spruch, die die geraubten Juwelen verborgen hatte, erhielt 5 Monate Gefängnis, die Angeklagte Else Ringhausen 3 Monate Gefängnis mit dreijähriger bedingter Bewährungsfrist.

**Falschmünzer.** Das Amtsgericht in Hamburg verurteilte wegen Herstellung von Zweimarkstücken und Abfah der Falschstücke insgesamt 11 Angeklagte zu Strafen von 1 Jahr Gefängnis bis 6 Jahren Zuchthaus.

**Eine Schafhütte in der Schneelawine.** In der Harde Latschtrönd auf der Insel Island wurde eine Schafhütte mit 60 Schafen von einer gewaltigen Schneelawine erfasst und weit auf den Fjord (Meeresbuch) hinausgeschleudert.

**Letzte Nachrichten**

**Bandervelde über den Vorßiß bei der Tagung des Völkerbunds**

**Brüssel, 2. Dez.** Bandervelde reißt am Freitag nach Genf ab. Er erklärte gestern, daß Dr. Stresemann ihn persönlich gebeten habe, an seiner Stelle den Vorßiß bei der bevorstehenden Ratstagung zu übernehmen. Es werde Bandervelde Freude machen, den Vorßiß zu übernehmen; er werde es jedoch nur mit Billigung des Völkerbundsrates tun.

**Politische Empfänge bei Briand**

**Paris, 2. Dez.** Gestern vormittag empfing Briand den japanischen Botschafter in Paris, den Grafen Tshii, der sich von hier aus nach Genf begeben wird. Für heute ist der Besuch des polnischen Außenministers Salecki angekündigt, der sich nach ztägigem Aufenthalt ebenfalls nach Genf begeben wird.

**General Guilleaumat bei Briand**

**Paris, 2. Dez.** Wie verlautet, hat Briand gestern den Oberbefehlshaber der Besatzungsarmee im Rheinland, den General Guilleaumat empfangen.

**Das Pariser Auswärtige Amt und die Abrüstungsfrage**

**Paris, 2. Dez.** Anscheinend in der Absicht, die Angriffe der französischen Presse gegen die Vorsehlungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage und besonders gegen die nationalen Verbände abzuschwächen, gibt das Pariser Auswärtige Amt an die französische Presse den Wortlaut des Beschlusses des Führers des Stahlhelms wieder, wonach alle Uebungen militärischen Charakters untersagt sind.

**Protest der sozialistischen Sejmfraktion gegen die Weigerung Salekhis über die Außenpolitik zu sprechen**

**Warschau, 2. Dez.** Die sozialistische Sejmfraktion hat gestern eine Entscheidung getroffen, in der gegen die Weigerung des Außenministers Salecki, eine Erklärung über die Außenpolitik vor dem Sejm auszusprechen, protestiert wird. Die sozialistische Sejmfraktion fordert auf, mit den Nachbarn und vor allem Deutschland, Rußland

und Litauen gegenüber, nicht bloß eine Friedenspolitik zu betreiben, sondern Freundschaftsbeziehungen anzuknüpfen.

**Der Belagerungszustand über Bukarest verhängt?**  
**Paris, 2. Dez.** Nach einer unbefestigten Meldung soll über Bukarest der Belagerungszustand verhängt worden sein.

**Der Detmolder Eisenbahndieb in München festgenommen**

**München, 2. Dez.** Ein 30 Jahre alter Eisenbahnbetriebsassistent in Lage bei Detmold ist vor etwa 10 Tagen nach Unterschlagung von 18.700 Mk. flüchtig geworden. Er wurde nun in München festgenommen. In seinem Besitz fand man noch über 15.000 Mk.

**Wegen Kindsmord zum Tode verurteilt**

**Darmstadt, 2. Dez.** Im Giftmordprozeß gegen den 21 Jahre alten Schuhmacher Eberle, der sein 13 Monate altes, uneheliches Kind mit Strychnin vergiftet hatte, wurde gestern abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

**113.000 Mk. unterschlagen**

**Mainz, 2. Dez.** Bei einer Kassenrevision des Bodenseimer Spar- und Darlehensvereins wurde ein Fehlbetrag von 113.000 Mk festgestellt. Der Direktor der Kasse, Specht, wurde wegen Betrugs und Untreue verhaftet.

**Handel und Volkswirtschaft**

Berliner Dollarkurs, 1. Dez. 4,20 G., 4,21 B. Kriegsanleihe 0,7855.

Frans. Franken 133 zu 1 Pfd. St., 27,42 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 1. Dez. Tägtl. Geld 6,5—5,5 v. H., verchiedentlich auch 8 v. H., Monatsgeld 6,25—7,25 v. H., Privatdiskont usw., Warenwechsel 5 v. H.

Das Reichsgefeß über Depots und Depostengeschäfte vom 26. Juni 1925 soll auf 2 Jahre verlängert werden.

„Öffentliche Hand“ und Privatwirtschaft. Wie verlautet, wollen die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft gegen die zunehmende Betätigung der Staats- und Kommunalbehörden, der „Öffentlichen Hand“ im Erwerbsleben Stellung nehmen, um dem behördlichen Eingreifen in die Privatwirtschaft endlich ein Ziel zu setzen. So hat z. B. seit einiger Zeit der sog. „Reichsmittelhaushalt“, der seinen Rückhalt in reichsamlichen Kreisen hat, in der Öffentlichkeit stark für Vermehrung des Milchgenußes geworben. Aus diesem Grund wird die Frage aufgeworfen, ob es zulässig ist, daß öffentliche Gelder zur Unterstützung eines gewerbmäßigen Unternehmens, das andere Gewerbezweige unter Hinweis auf seine besondere Mission zu bekämpfen verucht, verausgabt werden.

Demandre-Servo-Bremse. Die Robert-Boßch-W.-G. in Stuttgart hat für Deutschland, die nordischen Staaten und die österrreichischen Nachfolgestaaten die Berechtigung zur Herstellung der Demandre-Vacuum-Bremse für Kraftwagen (Bierradbremse) erworben.

Die Berechnung des Klein. Der polnische Finanzminister hat die Behörden angewiesen, in den Haushalten für 1927 den Klein (poln. Gulden) im Verhältnis von 9 zu 1 Dollar zu berechnen. Im Jahr 1926 war er mit 6 zu 1 berechnet worden.

Die öffentliche Schuld Frankreichs beträgt nach dem Kammerbericht des Abgeordneten Palmade 506,324 Milliarden Franks, und zwar die inländische 286,546 und die ausländische (bei einem Kurs für das Pfund Sterling von 150) 219,778 Milliarden Franks, der jährliche Zinsfuß 21,535 Milliarden Franks, d. h. mehr als die Hälfte der im Staatshaushaltplan für 1924 vorgesehenen Kredite.

Die Verfassung der Kohle. Die „Westminster Gazette“ behauptet, auf der nächsten Belpredung der deutschen und englischen Industriellen werde die Verarbeitung der Kohle zu Öl eine große Rolle spielen. Die Engländer sollen den Deutschen schon über 20 Millionen Mark für Versuche zur Verfügung gestellt haben und die Deutschen brauchen weitere Gelder, um die nötigen Fabriken zu erstellen. In London und Berlin solle ein Sekretariat zur Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit eingerichtet werden.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 22. Nov. 1926 1.514.700.

Schößjahr der amerikanischen Wirtschaft. Nach dem Bericht des Handelsamts in Washington steigt das Wirtschaftsjahr 1925/26 in der amerikanischen Geschichte unerreicht da. Die Mengen der Erzeugung und des Verbrauchs, der Ausfuhr und Einfuhr und die Höhe des Lohndurchschnitts übersteifen weit alle verfloßenen Jahre. In den Vereinigten Staaten gebe es praktisch keine Arbeitslosigkeit.

Stuttgarter Börse, 1. Dez. Die Börse eröffnete heute in ruhiger und wesentlich beruhigter Haltung; da die Limite gestern abgelaufen und zum größten Teil noch nicht erneuert worden sind, beschränkten sich die Umläge auf ein Mindestmaß. Zum Schluß bleibt man fester, teilweise einige Prozent über den Eröffnungskursen. Am Rentenmarkt konnten alle Wärtl. Kreditverein-Obl. auf 12,05 gegen 11,35 anziehen. Geldpandbriefe waren wieder lebhaft zu höheren Kursen gesucht. Neue Serien wurden 102 bis 102 1/2.

Wirtl. Vereinsbank, Filiale der Deutsch. Bank.

Berliner Getreidepreise, 1. Dez. Weizen märk. 26,80—27,10, Roggen 22,60—23,10, Wintergerste 29—30,30, Sommergerste 21,50 bis 24,50, Hafer 17,40—18,30, Weizenmehl 35—38,25, Roggenmehl 32,25—34, Weizenkleie 12,50—12,75, Roggenkleie 11,80 bis 12,25.

**M ä r k t e**

Heilbronn, 1. Dez. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 36 Jungrinder, 14 Kühe, 58 Kälber, 160 Schweine. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Jungrinder 1. 51—53, 2. 45—48, Kühe 1. 26—34, 2. 18—23, Kälber 1. 72—74, 2. 64—67, Schweine 1. 78 bis 80, 2. 75—77 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Konkurse.**

Nachlaß des am 19. Okt. 1926 verstorbenen Benno Kaiser, Kaufmann, Stuttgart

**Schiffsnachrichten**

Dampfer „Albert Vallin“ der Hamburg-Amerika-Linie, auf dem sich Gustav Hiller mit Familie von Wildberg befand, ist am 29. November nachm. 4 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

**Gestorbene:**

Gärtringen: Wilhelm Lang, Förster, 70 J. Oberhaugstett: Joh. Gg. Hentschler. Lützenhardt: Joh. Witlich, Karusselbes., 67 J. Overtürkheim-Adt: Barbara Weith, geb. Frey, 41 J.

**Wetter für Freitag und Samstag**  
Der Tiefdruck im Westen besitzt vorerst nur geringen Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland. Für Freitag und Samstag ist deshalb zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Amtsversammlung.**

Am Samstag, den 11. Dezember 1926, vorm. 9 Uhr, findet im hiesigen Rathausaal eine außerordentliche

**Amtsversammlung**

statt. Zur Teilnahme berechtigt sind

- 1) die gewählten Vertreter sämtlicher Gemeinden des Bezirks,
- 2) die nicht zur Amtsversammlung gehörigen Mitglieder des Bezirksrats,
- 3) der Oberamtspfleger.

Stimmberechtigt sind die Stadt Nagold mit 8, die Stadt Altensteig mit 7, die Gemeinden Eghausen, Gatterbach und Wildberg je mit 2 Stimmen, die Gemeinden Böfingen, Efringen, Ental, Fünfborn, Hesselhausen, Mindersbach, Oberthalheim, Ueberberg und Wart je mit einer Stimme.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern demnächst zu.

Nagold, den 1. Dezember 1926.

1795

Oberamt: Saitinger.

**Maul- und Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Birkenfeld O. Neuenbürg. Sie ist erloschen in Schwan O. Neuenbürg.

Nagold, den 30. November 1926.

1789

Oberamt:

Dr. Rauneker stv. Amtmann.

**Gebäudeverkauf auf den Abbruch.**

Die Gebäude auf dem Grundstück der Deutschen Reichspost Ecke St. Annaberg- und Wilhelmstraße werden zum Abbruch an den Weißbietenden verkauft und zwar das Wohn- und Wirtschaftsgebäude Nr. 111 zur „Krone“, sowie die Scheuer mit angebauten Schuppen und Gistler Gebäude Nr. 111b. Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsichtnahme auf und können zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Angebote sind bis 4. Dezember, nachmittags 6 Uhr, bei mir mit der Aufschrift „Abbrucharbeiten“ einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung stattfindet. Die Bewerber können der Öffnung beiwohnen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Altensteig, den 2. Dezember 1926.

Tel. 91.

Baumeister und Wasserbautechniker Armbrust. 1793

**Bergebung von Banarbeiten**

Für den Wohnhausneubau des Herrn Oberreallehrer F. Bodamer in Nagold sind die

**Schreiner- und Glaser-Arbeiten**

zu vergeben. 1785

Die Unterlagen sind am Samstag, den 4. Dez., von 9-12 Uhr in der Wohnung des Bauherrn einzusehen.

J. A. Der Architekt:

Prof. F. Schuster, Stuttgart.

Nagold.

**Biehverkauf.**

Morgen Freitag, von morgens 8 Uhr ab, haben wir wieder einen frischen Transport schöne, trüchtige



**Ralbinnen**

in unseren Stallungen in Nagold zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen. 1792

**Friedrich Kahn & Max Lassap.**

Herrenberg. 1797

Einige cbm gelagertes

**Eichenholz**

15-50 mm stark, verkauft

Fr. Böckle

Nagoldstr. 6.

Niederlage des

2294 Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-

Mineralquelle

Zafelwasser - Verjüngungs-

mittel bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer

Gasthof „Löwen“

Nagold. Telefon 91.

Kotfelben. 1798

Sehe eine gute

Nutzkuh

samt Kalb

dem Verkauf aus.

Schmelze.

**Der Weltruf der**

**Miele Zentrifugen**

gründet sich auf ihre unverwüsthche Bauart, scharfe Entrahmung, unbestrittene Preiswürdigkeit.

Wählen Sie „Miele“, es ist Ihr Vorteil!

**Mielewerke A.G.**  
Güterloh Westfalen  
Grösste Zentrifugenfabrik Deutschlands

1759 Den guten

**Damenstrumpf**

in Baumwolle - Wolle - Macco  
Seidenflor und reiner Seide  
finden Sie am besten bei

**Carl Rapp Inh.: Osk. Rapp.**

Wein-, Bier-, Likör-, Kaffee- und Speise-Service, Waschgarnituren

**Jedermann**

wird auch auf das diesjährige Weihnachtsfest

die Kinder mit

**Spielzeug**

die Erwachsenen mit

praktischen Geschenken

zu erfreuen suchen und ich empfehle hierzu mein reichhaltiges Lager in den längst bekannten Waren, für welche ich durch direkten Einkauf günstige Preise stellen kann.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein 1777

**Hermann Knodel.**

Spiegel, Schirme, Stöcke, Pfeifen, Cigarren, Cigaretten

Meine bekannt guten Qualitäten

in **Damast** 1760  
und **Halbleinen**

empfehle ich zu äußersten Preisen.

**Carl Rapp Inh.: Oskar Rapp.**

**Hest- und Abreiß-**

**Kalender**

empfiehlt

**Buchhandlung ZAISER-Nagold.**

**Schwäbischer Merkur Stuttgart**

Täglich 2 Ausgaben

Regelmäßige Beilagen: Sonntagsbeilage / Bunte Ernte Frauenzeitung / Sport und Spiel / Hochschulbeilage Schwabens Industrie / Auto u. Motor / Haus u. Heim Reise u. Rast / Heer u. Wehr / Führende Handelszeitung / Bestes Insertionsorgan für Handel u. Industrie

Das Blatt des anspruchsvollen Zeitungslesers

Die Postämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen

Nagold.

**Ausnahme-Angebot!**

(Einen Posten)

**Bettuch u. Hemdflanel**

**Reste**

sowie eine Partie

**Betttücher**

mit kleinen Fehlern 1734

weit unter Preis.

**Gottlieb Schwarz**

Herrenbergerstraße.

Als pass. Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

**Gute Bücher**

für Erwachsene und die Jugend

Bilderbücher Füllfederhalter  
Kochbücher Reizzeuge  
Familien- und Briefpapiere  
Abreißkalender Musik-Instrumente

**Sprech-Apparate**

gerahmte Bilder Schallplatten  
Spiele für Groß und Klein Mundharmonikas

**Fr. Lank'sche Buchhandlg.**

Nagold.

**heute neues Heft!**

Zu beziehen durch

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

**Seefische**

sind am Freitag zu haben bei 1788

**Fischer Luz, Nagold.**

**Das neue Geschenk**

**Christliches Vergissmeinnicht.**

Gedenkblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei

**Buchhdlg. Zaiser Nagold.**

Bestellungen auf

**la fette Gänse**

nimmt bis spätestens Samstag, den 4. Dez. entgegen

**Konsum- u. Sparverein Nagold**  
und Umg. o. G. m. b. H.

**Ueberlinger Münster-Loje**

Ziehung garantiert

10. Dezember 1926.

Preis 1 Mk.

**G. W. Zaiser.**

Ar  
Mit d  
-Seite  
Erjch  
Der  
Sachmittel  
Telegram  
Nr. 28  
Einer  
democratic  
wenn das  
fallen lasse  
Reichsregie  
Klagepunkt  
Nach e  
hamburg  
für verfa  
beamten b  
gebiligt. -  
die Partei  
Zwische  
vertrag ab  
In Na  
Bomben n  
schlag gege  
und einget  
Jahr 1924  
P  
Eigentli  
mehr an.  
Grenzgeb  
sonit auf  
Gebiete de  
Volks, das  
Zeit 47 J  
Rehntel de  
kalt, selbst  
Ausführun  
nicht mehr  
Das tro  
nicht aus d  
lichen Verh  
der Abgeor  
cher Spr  
Bandsleite,  
E. R. ü. S.  
effässiche  
ihrer Mut  
verweiger  
Bei die  
Farbe best  
Frage auf  
ist ja so B  
er regelmä  
Beg konun  
erklärte er  
mit den ef  
zimmer du  
er an den  
ste im gege  
sprache Ab  
reit, einen  
im Krieg  
Staatshaus  
Im übr  
nach Po in  
alles beim  
hat man fi  
den schön  
denken erfi  
Man be  
w altig u  
vor Bericht  
von Poine  
Erlaß-Loth  
der ihm gel  
verlangten  
die Heimat  
an ihrer S  
Hilflichen B  
Was tat  
an den St  
halte es fü  
den, in dem  
sprechen un  
Gewiß!  
eitung  
Kammer, ü  
Sie stellt je  
nisse im  
erheblid  
Gesellen h  
nisse im  
heute dur  
der Gefelle  
schen Kenn  
diese Gefelle  
es auch m  
werden. M  
Urteil einig  
auf die  
je ein Fran